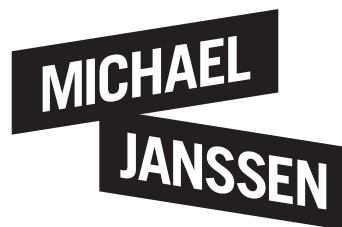


GULNUR MUKAZHANOVA

Un-Conscious

18. September – 20. November 2021

Eröffnung: Freitag 17. September 2021, 18 – 21 Uhr



Straff spannen sich Seide und Velours über die Leinwände in „Un-Conscious“, der Einzelausstellung von Gulnur Mukazhanova in der Galerie Michael Janssen. In der ersten Ausstellung der Künstlerin in der Galerie präsentiert sie zwei eigens für die Ausstellung geschaffenen Serien von Filzbildern und Collagen. „Un-Conscious“ bietet einen Überblick über die seit fast einem Jahrzehnt andauernden Untersuchungen der Künstlerin zu postnomadischen Identitäten, in denen sie Filzwolle als Mittel einsetzt, um uralte Kunsthandwerkstechniken zu dekonstruieren, um eine Ebene herzustellen, auf der sich über Kulturen im Wandel reflektieren lässt.

Im Mittelpunkt des Schaffens der Künstlerin steht die Bearbeitung der kasachischen Gesellschaft als Ganzes. Mukazhanova erlebte erst den Zusammenbruch der UdSSR und dann die Eingliederung der vormaligen Sowjetrepublik Kasachstan in die kapitalistische Wirtschaftsordnung – als zwei abrupte Zäsuren und mitsamt den durch sie ausgelösten Migrationsbewegungen. Geschärft wurden die Beobachtungen der Künstlerin zu postnomadischen Identitäten dann durch ihre eigene Emigration nach Berlin und die seither von ihr gemachten Erfahrungen. Wird der Begriff der postnomadischen Identität heute auch meist im Zusammenhang mit dem sogenannten digitalen Nomaden verwendet, der sich von seiner Verwurzelung in einer bestimmten Kultur entfremdet oder isoliert hat, bezieht sich dieser Begriff in den Arbeiten der Künstlerin auf das grundsätzliche Spannungsfeld zwischen dem Verwurzelten und dem Unverwurzelten. Das Medium für Ihre Analyse ist die Untersuchung der kunsthandwerklichen Techniken der nomadischen Gemeinschaften Kasachstans. In den Arbeiten Mukazhanovas, in denen sie die seit Urzeiten in der Region praktizierten Techniken der Verarbeitung von Filzwolle aufgreift, halten sich dabei das Digitale und das Traditionelle die Waage. Mukazhanova überträgt die alten Techniken in eine Sprache des Minimalismus, in der große Flächen monochromer Orange- und Senf-Töne auf eine Zeit verweisen, die alles Archaische abwerfen und sich jeder figürlichen Darstellung entziehen wollte.

Zentraler Bezugspunkt der in „Un-Conscious“ ausgestellten Serie *Post-Nomadic Reality* sind die *Tuskyiz* mit ihren typischen Mustern und den vielen handgestickten Verzierungen. Mukazhanova zerlegt dieses Wort für die traditionellen Wandteppiche Kasachstans, um seine eigentliche Bedeutung offenzulegen: *tus* für Traum und *kyiz* für Filz. Gleich offenen Portalen laden die Arbeiten der Serie den Betrachter ein, von einer anderen Welt zu träumen, in der Hoffnungen und Wünsche ins Unbewusste sublimiert werden können, aber auch einen Raum schaffen, in dem neue Identitäten angenommen werden können. So in Mukazhanovas Triptychon *Untitled* (2021), bestehend aus drei großformatigen Filzbildern, die jeweils ein mit einem Rundbogen überspanntes Fenster zeigen, durch das sich der Blick des Betrachters in der Ferne verliert. Gleichzeitig verleihen die Grau-, Rot- und Gelbtöne der Filzwolle der Bildebene etwas Surreales, das Realität und Fantasie weiter verschmelzen lässt. Die Form der Darstellung als Triptychon, in der Malereigeschichte oft für die Schilderung linear ablaufender Handlungen verwendet, wird hier bis zur Unkenntlichkeit transformiert, während die Bilder ihren Bezug zum Nichtirdisch-Göttlichen beibehalten.

Während *Post-Nomadic Reality* Farbfelder zeigt, die befreit sind von den für die traditionellen *Tuskyiz* typischen Muster und Verzierungen, konzentriert sich die Serie *Moment of the Present* im Gegenteil gerade auf diese aufwendig von Hand gestickten Ornamente, deren Detailtiefe Mukazhanova durch die collagenhafte Gegenüberstellung mit vollkommen ornamentlosen Flächen aus Lurex, Brokat und Velours herausarbeitet. In ihrer Dekonstruktion der traditionellen Techniken mittels Ausschneidens, Isolierens und Collagierens legt die Künstlerin Formen einer oft nur allzu oberflächlichen Geselligkeit offen, in deren Rahmen diese Stoffe traditionell anlässlich von Hochzeiten oder anderen Festlichkeiten ausgetauscht werden. Ihr Blick konzentriert sich auf das Prekäre, das dem Wesen einer auf das Rituelle beschränkten Funktion anhaftet, die dunklere kulturelle Normen oft nur mühsam zu überdecken vermag.

„Un-Conscious“ eröffnet am Freitag, den 17. September zum Berlin Gallery Weekend und ist bis zum 20. November zu sehen. Die Ausstellung ist als Erweiterung und Vertiefung der gleichnamigen Online-Ausstellung von Gulnur Mukazhanova konzipiert, die bereits erste Einblicke in die ebenso sensiblen wie mutigen Arbeiten der Künstlerin bieten konnte.

Text: Vanessa Gravenor

Übersetzung: Thorsten Dördrechter